

Anlage 37

zur Verordnung über ärztliche Weiterbildung

ÖÄK-Zertifikat

Interdisziplinäre Schmerztherapie im intramuralen Bereich

1. Ziel

Schmerz ist das häufigste Symptom, mit dem Ärztinnen und Ärzte konfrontiert werden, wobei eine allgemeine fachspezifische Schmerztherapie von jeder Ärztin und jedem Arzt auf Grund der allgemeinen Aus- und Fortbildung beherrscht werden sollte. Das ÖÄK-Diplom Spezielle Schmerztherapie bietet Ärztinnen und Ärzten die Möglichkeit, sich unter Berücksichtigung von fachspezifischer Schmerztherapie auf dem Gebiet der akuten oder chronischen Schmerztherapie strukturiert vertiefend weiterzubilden und insbesondere im niedergelassenen Bereich Schmerzpatientinnen und Schmerzpatienten versorgen zu können. Besonders komplexe Anforderungen stellt die Versorgung chronisch schmerzkranker Menschen in Spezialeinrichtungen (z.B. Schmerzzentren, Rehakliniken, Tageskliniken), insbesondere die multimodale Therapie. Das ÖÄK-Zertifikat „Interdisziplinäre Schmerztherapie im intramuralen Bereich“ richtet sich an Ärztinnen und Ärzte, die in dieser Versorgungsebene tätig sind.

2. Zielgruppe

Zielgruppe sind Ärztinnen und Ärzte, die das ÖÄK-Diplom Spezielle Schmerztherapie und/oder dessen Weiterbildungsinhalte absolviert haben und die eine weitere Zusatzqualifikation für eine Tätigkeit bei interdisziplinären, hoch spezialisierten Schmerzeinrichtungen in Krankenanstalten erwerben wollen.

3. Weiterbildungsdauer und zeitliche Gliederung

Die Weiterbildung zum ÖÄK-Zertifikat Interdisziplinäre Schmerztherapie im intramuralen Bereich umfasst einen theoretischen und einen praktischen Teil, der sich wie folgt gliedert

- Theorie (60 UE)
- Teilnahme an strukturierter schmerzmedizinischer Praxis
 - 100 Einheiten im Rahmen der strukturierten schmerzmedizinischen Praxis an einer anerkannten schmerzmedizinischen Einrichtung
 - Anwendung und Dokumentation der schmerzmedizinischen Erfahrungen und Fertigkeiten bei mindestens 270 Patientinnen und Patienten gemäß unten angeführter Tabelle

4. Weiterbildungsinhalte

Interdisziplinäres Curriculum/Theorie

- Pathophysiologie, Anatomie und erweiterte Pharmakologie des akuten und chronischen Schmerzes
- Akutschmerzmanagement inklusive komplexer Behandlungskonzepte
- Schmerzerfassung bei Menschen: deren Relevanz, Selbst- und Fremdbeurteilung mittels Skalen und Scores; Besonderheiten der Schmerzerfassung bei Kindern, Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung, fremdsprachigen Personen, kommunikationsunfähigen Personen, intubierten und beatmeten Patientinnen und Patienten
- Möglichkeiten nicht-medikamentöser Therapien
- Diverse Schmerzentitäten einschließlich deren Pathophysiologie und pharmakologische Behandlung
- Chronische Schmerzkrankheiten unter Berücksichtigung deren Komplexität
- Bio-psycho-soziales Schmerzmodell und bio-psycho-soziale Schmerzanamnese, neuroorthopädische Untersuchung, Indikation und Interpretation von speziellen Untersuchungen
- Quantitative Sensorische Testung
- Erkennen und Therapie von bzw. Umgang mit Patientinnen und Patienten mit Substanzmissbrauch, Abhängigkeitserkrankung oder Entzugssymptomatik
- Möglichkeiten, Indikationen und Grenzen von adjuvanten Therapieformen: Akupunktur, Manualtherapie, Neuraltherapie, Triggerpunkttherapie u.a.
- Möglichkeiten und Grenzen strahlentherapeutischer Maßnahmen und Methoden bei malignen und benignen Indikationen
- Palliative nuklearmedizinische Schmerztherapie bei Knochenmetastasen
- Multimodale Schmerztherapiekonzepte

Strukturierte schmerzmedizinische Praxis

Im Rahmen der strukturierten schmerzmedizinischen Praxis an einer anerkannten schmerzmedizinischen Einrichtung soll die ÖÄK-Diplomwerberin bzw. der ÖÄK-Diplomwerber folgende praktische Erfahrungen beziehungsweise Fertigkeiten im Umfang von 100 Praxiseinheiten erwerben beziehungsweise praktisch strukturiert anwenden:

- Anwendung abgestufter Akutschmerz-Behandlungskonzepte
- Einsatz von verschiedenen Schmerz-Beurteilungsinstrumenten
- Erhebung einer bio-psycho-sozialen Schmerzanamnese
- Durchführung eines fachspezifischen Status und Interpretation seiner Ergebnisse
- Auswertung und Interpretation spezifischer Fragebögen
- Teilnahme an interdisziplinären und multiprofessionellen Fallkonferenzen
- Pharmakologisches Management von Patienten mit chronischen Schmerzen unter spezieller Berücksichtigung der multimodalen Therapie und des adäquaten Gebrauchs von Opioiden
- Mechanismen-basierte Therapiekonzeption gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen sowie Patientinnen und Patienten
- Einsatz von psychologischen Selbstschutzmaßnahmen, Erkennen und Vermeiden von Burnout-Risiken, Gegenübertragung und Projektion
- Diagnostische und therapeutische Lokal- und Leitungsanästhesie
- Interventionelle Verfahren der Schmerztherapie

- Entwicklung von bio-psycho-sozialen Therapiekonzepten
- Erkennen und Therapie von Medikamentenabhängigkeit
- Spezifische Verfahren der manuellen/physikalischen Schmerztherapie

Ergänzend sind folgende schmerzmedizinische Erfahrungen und Fertigkeiten in Form von Anwendungsfällen (insgesamt mindestens 270 Patientinnen und Patienten) durchzuführen und zu dokumentieren.

Schmerzmedizinische Erfahrungen und Fertigkeiten	Anzahl Patient:innen mindestens 270
Erhebung einer standardisierten Schmerzanamnese einschließlich struktur- und funktionsspezifischer körperlicher Untersuchung und der Auswertung von Befunden im klinischen Kontext	Mindestens 50
Durchführung der Schmerzanalyse einschließlich der gebietsbezogenen differentialdiagnostischen Abklärung der Schmerzkrankheiten	Mindestens 50
Eingehende Beratung und gemeinsame Festlegung der Therapieziele	Mindestens 50
Aufstellung eines inhaltlich und zeitlich gestuften Therapieplans einschließlich der zur Umsetzung des Therapieplans erforderlichen interdisziplinären Koordination der Ärztinnen und Ärzte und sonstigen am Therapieplan zu beteiligenden Personen und Einrichtungen	Mindestens 25
Standardisierte Dokumentation des schmerztherapeutischen Behandlungsverlaufs	Mindestens 25
Spezifische Pharmakotherapie: Medikamentöse Kurzzeit-Therapie, Langzeit- und Dauertherapie sowie Therapie in der terminalen Behandlungsphase	Mindestens 10
Spezifische psychosomatische und „zu übende Verfahren“ (etablierte Entspannungsverfahren)	Mindestens 10
Elektrophysiologische Stimulationstechniken	Mindestens 10
Anwendung multimodaler und interdisziplinärer Behandlungskonzepte inkl. Verlaufskontrollen	Mindestens 20
Einsatz von Fremd-Schmerzbeurteilungsinstrumenten	Mindestens 10
Fallpräsentation in interdisziplinären Fallkonferenzen	Mindestens 5
Durchführung und Erfolgskontrolle von fachspezifischen, auch bildgebend unterstützten invasiven Verfahren der Schmerztherapie, z.B. Infiltrationen, Nervenblockaden, Kathetertechniken	Mindestens 5

Die Anerkennung der strukturierten schmerzmedizinischen Praxis an einer anerkannten schmerzmedizinischen Einrichtung und der Anwendungsfälle erfolgt durch die/den ÖÄK-Weiterbildungsverantwortliche/n.

5. Evaluation und Abschluss

Nach erfolgter Absolvierung der vorgesehenen Unterrichts- und Praxiseinheiten (inklusive Anwendungsfälle) kann der Antrag auf Ausstellung des ÖÄK-Zertifikats gestellt werden. Der Nachweis über den Besuch von entsprechenden Theorieeinheiten erfolgt durch den Weiterbildungsanbieter, jener über die selbstständig geleisteten schmerzmedizinischen praktischen Tätigkeiten durch die Leiterin bzw. den Leiter der jeweiligen Einrichtung. Diese Dokumente sind dem Antrag beizulegen.

6. Weiterbildungsverantwortliche/r

Der/die Weiterbildungsverantwortliche wird vom Bildungsausschuss der ÖÄK bestellt.

7. Antrag ÖÄK-Zertifikat

Die administrative Durchführung dieser Anlage erfolgt durch die Österreichische Akademie der Ärzte GmbH. Der Antrag für das ÖÄK-Zertifikat wird unter Beilage aller erforderlichen Nachweise an die Österreichische Akademie der Ärzte GmbH gerichtet.

In Kraft getreten laut Beschluss des Vorstandes der Österreichischen Ärztekammer am: 17.04.2024